



Jahresbericht der Präsidentin
für das Vereinsjahr 1988/89

UNTERWEGS ... in einer Gemeinschaft

Wir alle sind auf dem Weg, jeder auf seinem Weg, manchmal alleine, oft begleiten uns Weggefährten auf einem Wegstück. Unterwegs sein heisst: aufbrechen, wahrnehmen, beweglich bleiben, offen sein für den Nächsten. Dazu gehören aber auch Anstrengung, Stehenbleiben, wie auch Freude. All dies macht unsere Weg-Erfahrung aus, hat Konsequenzen, lässt uns entweder müde werden oder mutig auf der Spur bleiben. Auch ein Stundenhalt zu einer Standortbestimmung gehört zum Unterwegssein. Und ich lade Sie ein, mit mir auf eine vergangene Wegstrecke im Cäcilienverein Altdorf zurückzuschauen.

UNTERWEGS ... im Miteinander

Die Unterstützung des Cäcilienvereins Altdorf durfte ich im ersten Präsidialjahr erfahren: durch engagierte, wohlwollende Mitglieder, im Mitwirken unserer Solisten, im gemeinsamen Musizieren mit dem Orchester, in der Bereitschaft der Zuzüger im Chor wie im Orchester, im musikalischen Fachgeschick des Dirigenten, in der frohen und bekräftigenden Stütze unseres Ehrenpräses, in der guten Beziehung zum Kantonal-Cäcilienverband, in der finanziellen Unterstützung durch die Kath.Kirchgemeinde, im Mitdenken der Vorstandsmitglieder und durch das Verbundensein mit den Kirchgängern und Freunden.

Für alle Verbundenheit und für das gemeinsame Mittragen im vergangenen Jahr möchte ich danken.

In vier Ausschuss- und vier Vorstandssitzungen versuchten wir, die sich stellenden Aufgaben zu erfüllen.

An der Teilnahme der Delegiertenversammlung des Kantonal-Cäcilienverbandes wurden 8 silberne und 8 goldene Jubilare geehrt.

UNTERWEGS ... zu einem Ziel

"Wie schön ist es, dem Herrn zu danken, Deinem Namen, Du Höchster zu singen." Ps 92,2

Die Mitglieder der Kirchenchöre üben einen wahrhaft liturgischen Dienst aus, heisst es in der Liturgiekonstitution (LK Art.29) So ist also der Kirchenchor nicht eine autonome Gruppe im Gottesdienst, sondern wir sind ein Teil der feiernden Gemeinde und dürfen das Heilige zum Ausdruck bringen.

Der tiefere Sinn allen liturgischen Musizierens und Singens ist es, den Sonntag als Auferstehungstag mitzuprägen, die Heilstaten Gottes im Kirchenjahr zu besingen.

Dieser schönen Aufgabe versuchten wir im vergangenen Jahr mit 35 Proben und 11 Aufführungen gerecht zu werden. Traditionsgemäss konzertierte der Cäcilienverein am 26.12.88 wieder in Andermatt.

Unser Verein zählt heute 58 Mitglieder im Chor und 24 Mitglieder im Orchester. Ein Mitglied nimmt vorübergehend die Passivmitgliedschaft wahr, und 11 Zuzüger singen seit dem 26. Januar 1989 mit uns im Hinblick auf unser Konzert vom 2. Dezember 1989.

Frau Josy Caluori und Herr Edy von Matt dürfen als Dank und Anerkennung für 50-jährige Vereinszugehörigkeit den Orden "Bene merenti" entgegen nehmen. Ebenso darf Herr Dr. Leo Arnold den bischöflichen Orden für seine 40-jährige Mitgliedschaft empfangen.

Frau Hildy Styger, Herr Fritz Bilger und Herr Markus Meier werden zu silbernen Jubilaren und Ehrenmitgliedern.

UNTERWEGS ... zum ewigen Zuhause

Mit Bedauern haben wir vom Tode der geschätzten Ehrenmitglieder, Herrn Franz Xaver Jans, Luzern (Musikdirektor von 1933-1957) und Fräulein Agnes Zieri, Altdorf, Kenntnis genommen. Unsere Teilnahme an den Gedächtnisgottesdiensten war ein Zeichen tiefer Dankbarkeit für ihr Engagement im Cäcilienverein.

UNTERWEGS ... auf Reisen

Die Cäcilienreise vom 24./25. Juni 1989 nach Saas-Fee ist wohl allen Reisefreudigen zu einem herrlichen Erlebnis geworden. Dafür verantwortlich waren nicht nur das schöne Wetter, die herrliche Alpenwelt, sondern ebenso sehr die sorgfältige Reisevorbereitung von Margrit Balli und Klaus Weibel.

UNTERWEGS ... zur Freude und Geselligkeit

Der Chlaushock vom 6. Dezember 1988, das Eiertütschä an Ostern, der Grillabend vom 24.8.89 an der Isleten, das Zusammensein nach den Proben waren Anlässe von gelebter Mit-Menschlichkeit, Verbundenheit und Freude.

UNTERWEGS ... zu Neuem

"Neue Zeiten rufen
nach neuen Wegen."

Es ist nicht zu verhehlen, dass die Kirchenchöre, unser Chor eingeschlossen, in der jetzigen Zeit Nachwuchsprobleme haben. Die jüngere Generation engagiert sich nicht mehr so leicht im

Bereich der Kirchenmusik.

Es bleibt an uns, Menschen zu finden, die gewillt sind mitzumachen im liturgischen Dienst. Es bleibt an uns, die Initiative zu ergreifen. Es bleibt an uns, ihnen Freude und Motivation für diese Aufgabe zu vermitteln und sie unser Wohlwollen spüren zu lassen.

Ich möchte diesen Jahresbericht nicht schliessen, ohne allen zu danken, die mit mir ein Stück unterwegs waren: jenen, die mich mittragend und mitdenkend unterstützten, und allen, die mich wohlwollend als erste Frau an der Spitze des Cäcilienvereins begleitet haben.

Für das kommende Vereinsjahr wünsche ich allen viel Freude und Erfüllung in unserer Chorgemeinschaft.

Altdorf, 23. Oktober 1989

Die Präsidentin:

Ansula Schuler

Die Möglichkeit mit einem Statement zum Thema Kirchenchor und Kirchenmusik an alle Cäcilienvereinsmitglieder zu gelangen, möchte ich in diesem Jahresbericht wahrnehmen. Ich bin überzeugt, dass ein neues Ueberdenken der Aufgaben eines Kirchenchores bei uns sehr notwendig ist. Dass das Erfüllen der Aufgaben auch mit Pflichten für jedes Mitglied verbunden ist, versteht sich von selber. Meine Gedanken decken sich im Wesentlichen mit einem Artikel, der in der "Katholischen Kirchenmusik", Heft 4, 1989, Seite 164, veröffentlicht wurde: Thema: Zentrum und Umfeld des Kirchenchores. Eine kurze Zusammenfassung ergänzt mit eigenen Gedanken zum Thema, scheint mir in der Folge als sinnvoll.

1. Offenheit

Wir kenne die neckischen Namen, mit denen der Kirchenchor zuweilen bedacht wird: Gottesdienstverlängerungsverein, klingendes Weihrauchfass, Gloriahühner usw. Sie verraten, dass der Kirchenchor als etwas Elitäres, Exklusives angesehen wird, vielleicht auch als etwas Enges, worin sich kein normaler Mensch richtig wohl fühlen kann. Kurz: Der Kirchenchor leidet unter einem falschen Image. Dagegen müssen wir, jeder einzelne ist dabei angesprochen, etwas unternehmen, wenn Kirchenchöre auch in Zukunft noch existieren sollen. Dazu ein paar Gedanken.

- a) Ein guter Kirchenchor ist offen für die Pfarrei und ihre Bedürfnisse, ganz besonders für die Liturgie, den sonntäglichen Pfarrgottesdienst. Wenn die Eucharistiefeier Zentrum, Brennpunkt der Pfarrei ist, dann geht es nicht an, dass der Chor nur noch an Festtagen antritt, dass er nur noch an grossen konzertanten Auftritten interessiert ist, dass er für einfache Liedsätze, Motetten und Psalmen nur ein abschätziges Lächeln übrig hat.

- b) Ein zeitgemässer Kirchenchor ist offen für die Jugend, im Besonderen für die jungen Mitglieder im Chor. Der Kirchenchor kann ein überzeugendes Beispiel dafür sein, wie verschiedene Generationen freudig kooperieren.
- c) Ein aufgeschlossener Kirchenchor ist offen für wertvolle Musik aus verschiedenen Epochen, für verschiedene Stile und Musikformen. Mit Ewiggleichen, mit Ohrwürmern lässt sich nicht lebendige Liturgie gestalten.
- d) Ein froher Kirchenchor kapselt sich nicht ab, sondern sucht Kontakt mit andern Chören der Nachbarschaft. Der Cäcilienverband Uri bietet dazu eine Möglichkeit bei den verschiedenen Verbandsanlässen.

2. Menschlichkeit

" Gottlob gibt's den Kirchenchor und die Probe am Donnerstagabend. Das stellt mich immer richtig auf!" Damit ein Mitglied zu einem solchen Ausspruch kommt, braucht es herzliche Kameradschaft gepaart mit musikalischem Fleiss und Engagement. Das " Sichwohlfühlen" hängt nicht nur von der musikalischen Qualität des Chores ab, sondern die Menschlichkeit, das "Aneinanderdenken" in Freud und Leid, tragen dazu Wesentliches bei.

3. Zielstrebigkeit

Zur Zielstrebigkeit eines Kirchenchores gehört eine sorgfältige Planung. Zufriedenes Sitzenbleiben auf Erreichtem heisst, die Weiterexistenz des Chores in Frage stellen. Ein tüchtiger Chor steckt immer neue Ziele, strebt ständig vorwärts. Hier ist es wichtig, dass Pfarrer und Chor nicht aneinander vorbeileben- und singen. Die Pfarrei spürt instinktiv das echte Miteinander von Altar und Empore. Nur dann lässt sie sich zu freudigem Feiern und Singen beflügeln.

4. Frömmigkeit

Die Freude an der Musik und die Freude an Gott können wir im Kirchenchor auf einzigartige Weise verbinden. Wir tun dies zeugnishaft inmitten der Gemeinde, als waches Glied der Pfarrei. Wer so denkt macht die Empore weder zur Schwatzbude noch zum Konzertpodium, sondern zu einem lebendigen liturgischen Ort, wo Musik den Menschen im Tiefsten bewegt, was sich nicht in Worte fassen lässt.

Im Vereinsjahr 1989 fanden folgende Aufführungen statt:

24./25. Dez.	Weihnachten	P.Zwyszig	Quem vidistis pastores
		M. Haydn	Lauft ihr Hirten
		J. Haydn	Kleine Orgelsolomesse in B
26. Dez.	Konzert in Andermatt	A. Vivaldi	Concerto in la minore
		M. Haydn	Lauft ihr Hirten
		J. Haydn	Kleine Orgelsolomesse in B
21. Jan.		H. Schütz	Motetten
25. Feb.		H. Schein	Motetten
24. März	Karfreitag	F. Roselli	Adoramus te
		M. Haydn	Tenebrae factae sunt
		D. Vittoria	Popule meus
26. März	Ostern	K. Pembaur	Kleine Messe in F
		G.F.Händel	Halleluja/Messias
14. Mai	Pfingsten	A. Bruckner	Messe in F a cappella
		J. Schütky	Emite spiritum
21. Mai	Firmung	A. Vivaldi	Concerto in La minore
		G. Torelli	Sinfonia in G
24. Juni	Cäcilienchorreise	F. Schubert	Deutsche Messe
17. Sept.	Eidg.Betttag	J.B.Hilber	Messe"Pro Patria"
		A. Zwyszig	Diligam te Domine
1. Nov.	Allerheiligen	K. Pembaur	Kleine Messe in F
		F.X.Witt	Justorum animae
12. Nov.	Kilbi	K. Pembaur	Kleine Messe in F
		J.S.Bach	Gross ist der Herr

Planung 1990/ Programmschwerpunkte

Für Sonntagsgottesdienste	Motetten	versch.Komp.
Ostern	Gloria in D	A. Vivaldi
Pfingsten	Deutsche Festmesse	A.M. Müller
Allerheiligen	Gloria in D	A. Vivaldi
Weihnachten	Credo-Messe KV257	W.A. Mozart

Wie aus der Planung ersichtlich, liegen die Schwerpunkte im kommenden Vereinsjahr beim Ausbau der liturgischen Gestaltung der Pfarrgottesdienste und bei der Neueinstudierung der Credo-Messe KV 257 von W.A.Mozart für Chor, Soli und Orchester. Bei einem gesteigerten regelmässigen Probenbesuch wird das neue Vereinsjahr musikalisch wie kameradschaftlich zu einem ausserordentlich freudigen Erlebnis werden.

Allen, die immer wieder helfen, dass der Cäcilienverein St. Martin lebendig, offen, menschlich, zielstrebig und fromm seine Pflicht erfüllt, möchte ich ganz herzlich danken. Besonderen Dank gilt dem Präses, Herrn Pfarrer Arnold Furrer, der Präsidentin, Frau Ursula Schuler, den Vorstandsmitgliedern, den Solisten, Frau Helen Zopp, Sopran, Frau Matia Dittli, Alt, Herrn Hans Danioth, Tenor und Herrn Josef Arnold, Bass. Eigentlich sollte ich hier allen Orchestermmitgliedern einzeln danken und erwähnen, leisten sie doch durchweg solistische Einsätze. Herzlichen Dank! Danken möchte ich aber natürlich auch der Seele des Vereins und das seid ihr, liebe Sängerinnen und Sänger.

Für das kommende Vereinsjahr wünsche ich allen viel Freude, Genugtuung und Befriedigung im Cäcilienverein St.Martin. Diese Voraussetzungen sind der beste Garant zur Erfüllung unserer edlen Aufgabe im Dienste der Kirchenmusik, wie in der Instruktion über die Musik in der liturgie "Musicam Sacram" aus dem Jahre 1967 ausgeführt wird: "Das eigentliche Ziel der Kirchenmusik ist die Ehre Gottes zu rühmen und die Heiligung der Gläubigen!"